

## MISZELLEN

### KRITISCHE BEMERKUNGEN ZU PHYLARCH

1) Athen. 10, p. 438 C–D (FGrHist 81 F 6): Φύλαρχος δὲ ἐν τῇ ἕκτῃ τῶν Ἱστοριῶν Ἀντίοχόν φησι τὸν βασιλέα φίλοιον γενόμενον μεθύσκεσθαι τε καὶ κοιμάσθαι ἐπὶ πλέον, εἴθ' ἑσπέρας πάλιν ἀφυπνιζόμενον ἐπιπίνειν.

Auf Jacobys Ergänzung (ἡμέρας) ? zu ἐπὶ πλέον (im krit. App.) kann man verzichten<sup>1</sup>. Daß Antiochos tagsüber schlief, ergibt sich aus dem Gegensatz zu εἴθ' ἑσπέρας πάλιν von selbst und braucht nicht hineinkonjiziert zu werden. Der Sprachgebrauch erlaubt durchaus die unqualifizierte Zeitangabe ἐπὶ πλέον ohne Genitivattribut<sup>2</sup>. Man vergleiche z. B. Hippocr. De prisca medicina 16,34 (ἐπὶ πλείον ἐνεχρόνισεν) und [Lucian.] Macrob. 13 (ἐδυνήθη δὲ ἴσως καὶ ἐπὶ πλέον διαγενέσθαι). Ähnliches gilt übrigens auch für ἐπὶ πλέον als Raum-<sup>3</sup> und Maßangabe<sup>4</sup>.

2) In FGrHist 81 F 16 (Schol. Apoll. Rhod. 2,498) soll trotz Jacobys Vorbehalt statt Ἀκέστωρ die Konjektur Ἀκέσανδρος in den Text gesetzt werden, wie dies Wendel in seiner Edition der Apolloniosscholien getan hat<sup>5</sup>. Die einzige, aber ausschlaggebende Begründung dafür ist, daß uns ein Akestor als Autor einer Geschichte Kyrenes – die Auslassungspunkte bei Jacoby im Text von F 16 stehen für die Worte δὲ ἐν τοῖς περὶ Κυρήνης – anderweitig nicht bekannt ist, ein Akesandros<sup>6</sup> jedoch um so besser (wie in F 15 = Schol. Apoll. Rhod. 4,1561<sup>7</sup>): Von den sechs Fragmenten unter FGrHist 469 ist nur in Schol. Apoll. Rhod. 2,498 Ἀκέσανδρος Konjektur, sonst aber die überlieferte Lesart. Der Name Akestor ist sehr wohl bezeugt,

---

1) Auf die Frage der genauen Abgrenzung des Phylarchzitats kann hier nicht eingegangen werden. Der Wortlaut der hier abgedruckten Textpartie stammt so gut wie sicher von Athenaios, aber vieles vom ursprünglichen Text des Historikers wird in diesen Satz eingeflossen sein.

2) Daneben kommt bekanntlich auch ἐπὶ πλείονα/πλείω χρόνον vor (etwa Hippocr. De capitis vulneribus 11,33 und Arist. EN 1174a18).

3) Vgl. Arist. Probl. 904b7–10: Διὰ τί ποτε τῶν ὀξυτέρων φωνῶν πορρώτερον ἀκούουσιν; Ἡ διότι τὸ ὄξυ ἐν φωνῇ ταχύ ἐστι, θάττον δὲ κινεῖται τὰ βία μᾶλλον φερόμενα, τὰ δὲ σφοδρότερον φερόμενα ἐπὶ πλέον φέρεται.

4) Vgl. Hippocr. De diaeta in morbis acutis 4,19 (12,3) (οὐ χρῆ ἐπὶ πλέον διδόναι) und Strab. Geogr. 2,1,9 (καὶ ἡμῖν δ' ὑπῆρξεν ἐπὶ πλέον κατιδεῖν ταῦτα).

5) Auch W. Pape / G. Benseler, Wörterbuch der griechischen Eigennamen, 2 Bde., Braunschweig 1911, I 45, s. v. Ἀκέστωρ urteilen zum Namen Ἀκέστωρ für den Kyrene-Historiker: „verdorben aus Ἀκέσανδρος“.

6) Zu diesem Autor vgl. C. Aprile, Il Perì Κυρήνης di Acesandro in POxy 2637, fr. 5, col. II A 5–15, PapLup 6 (1997) 15–21.

aber für eine mythologisch-heroische Figur (Sohn des Epilykos oder Epidykos, u. a. Pherekydes, FGrHist 3 F 2; Sohn des Ephippos von Tanagra, Plut. Quaest. Graec. 37), einen Erzgießer bzw. Bildhauer (Paus. 6,17,4), einen Tragiker<sup>8</sup> (Photios, s. v. Σάκας, Näheres in Schol. Ar. av. 31 und Schol. Ar. vesp. 1221) und für verschiedene inschriftlich bezeugte Personen<sup>9</sup> sowie als Beiname des Apollon („der Heilbringende“, Eur. Andr. 900<sup>10</sup>). Die Verwirrung ist vielleicht auf eine Abkürzung oder eine schwer zu entziffernde Stelle in einem Manuskript zurückzuführen, wobei dem Kopisten das aus ganz anderen Kontexten geläufige Ἀκέστωρ einfiel, aber das muß eine Hypothese bleiben.

Volos

Koen Vanhaegendoren

---

7) F 15 läßt zweifellos auf Buch 1 von Akesandros' Werk auch als Quelle für F 16 schließen.

8) Der bei Pape / Benseler (wie Anm. 5) I 45, s. v. Ἀκέστωρ verzeichnete Parasit („Eupol. b. Ath. 6, 237, a“) ist mit diesem von den Komikern oft verspotteten ausländischen Tragiker identisch (Eupolis, Κόλακες F 172,14 K.-A.).

9) Vgl. die bereits erschienenen Bände der von P. M. Fraser / E. Matthews, A Lexicon of Greek Personal Names, Oxford 1987 gestarteten Reihe, jeweils s. v. Ἀκέστωρ.

10) Der Verweis auf Ar. vesp. 1221 bei Pape / Benseler (wie Anm. 5) I 45, s. v. Ἀκέστωρ und im RE-Artikel Akestor (1) von J. Toepffer (RE I, 1 [1893] 1166) ist irreführend, denn in der Aristophanesstelle ist natürlich der Tragiker Zielscheibe des Spottes.